

Deutsches Archiv

für

Erforschung des Mittelalters

namens der Monumenta Germaniae Historica

herausgegeben von

FRIEDRICH BAETHGEN WALTHER HOLTZMANN
HERBERT GRUNDMANN

16. Jahrgang

1960

BÖHLAU VERLAG KÖLN GRAZ

Bemerkungen zu den „Excerpta“ aus einem Traktat Konrads von Megenberg

Von

C. K. B r a m p t o n

In seinem Aufsatz über die von ihm entdeckte „Oeconomica“ Konrads von Megenberg¹⁾ hat P. Thomas Kaeppli O.P. auch auf die „Excerpta ex tractatu Conradi de Monte Puellarum“ hingewiesen, die in einer Handschrift der Bibliothek des Prager Metropolitankapitels stehen: Cod. 1574 (N. 50) saec. XV., fol. 126 a—131 b und fol. 146 a—149 b, beschrieben im Handschriften-Katalog von A. Podlaha²⁾. Dank der Freundlichkeit der Prager Behörden konnte mir für diese Untersuchung von der Bibliotheca Bodleiana in Oxford ein Mikrofilm der „Excerpta“ aus dieser Handschrift zur Verfügung gestellt werden.

Zwei Tatsachen sind sofort auffällig: a) Der Text der „Excerpta“ ist im wesentlichen identisch mit den Kapiteln VI—XI des „Tractatus contra Wilhelmum Occam“ des Konrad von Megenberg, den Richard Scholz veröffentlicht hat³⁾; b) zwischen den beiden Teilen der „Excerpta“ in der Prager Handschrift, d. h. zwischen fol. 131 b und fol. 146 a ist nichts verloren gegangen; die letzten Worte der „Excerpta“ fol. 149 b sind jedoch nicht identisch mit dem Ende des XI. Kapitels und damit des ganzen Traktats, wie ihn Scholz druckte, sondern sie enden bereits vorher (Scholz S. 385 Zeile 26) mit den Worten: ... *Frankenfort, respondeo quod quia dictus* ..., die „Excerpta“ sind also in der Prager Hs. fragmentarisch überliefert.

Scholz benutzte zwei Handschriften: Mscr. 149 (348) des Mährischen Landesarchivs in Brünn (= B) und Cod. Eichstad. 698 (olim 269) p. 461—483 (= E). Im allgemeinen stimmt die Prager Handschrift (= P) besser mit B überein, weicht öfter von E ab, an einigen Stellen auch von beiden Hss.⁴⁾ Hier sollen jedoch nicht die geringfügigen textlichen Abweichungen alle notiert, sondern es soll darauf aufmerksam gemacht werden, daß dabei die Hand eines Redaktors am Werk war. Der Schreiber oder Verfasser der „Excerpta“ hat gewisse Änderungen vorgenommen, die vielleicht für das Verständnis des „Tractatus contra Wilhelmum Occam“ Konrads von Megenberg und seiner Verwendung bemerkenswert sein können.

¹⁾ A. Pelzer et Th. Kaeppli, L'Oeconomica de Conrad de Megenberg retrouvée, RHE. 45 (1950) 559—616; Hinweis auf die „Excerpta“ S. 595.

²⁾ A. Podlaha, Soupis rukopisů knihovny Metropolitní Kapitoly Pražské 2 (Prag 1922) 429 ff., über die „Excerpta“ S. 431.

³⁾ R. Scholz, Unbekannte kirchenpolitische Streitschriften aus der Zeit Ludwigs des Bayern (1327—1354) (Bibliothek des Preussischen Historischen Instituts in Rom 10, Rom 1914) S. 363—391.

⁴⁾ Z. B. Scholz S. 363 Z. 26 *possent* B, *possunt* E, *possint* P; S. 365 Z. 3 *stare voluit* BE, *voluit stare* P; S. 375 Z. 12 *apostata* E, *apostaticus* BP; Z. 14 *diligentissime* E, *diligentissima* BP; *de eleccione* E, *dilectione* BP.

1. Die Verteilung der „Excerpta“ in der Prager Handschrift verdient Beachtung: sie stehen dort in zwei Teilen fol. 126 a—131 b und fol. 146 a—149 b. Insgesamt stehen in diesem Teil der Hs. fol. 126 a—151 a drei verschiedene Texte, nämlich

a) diese „Excerpta“, b) ein „Tractatus probans ecclesiam potestatem habere communionem laicalem sub utraque specie prohibendi“ fol. 132 a—143 b, aber ohne Anfang und von anderer Hand geschrieben; c) eine „Epistola M. Johannis de Borotin ad Johannem Capistranum“, bestehend aus drei Teilen: auf fol. 144 a steht der Anfang, fol. 144 b ist leer, der Text der „Epistola“ setzt sich fol. 145 a—146 a fort, dann ist der zweite Teil der „Excerpta“ eingeschoben, fol. 150 ist leer, die Epistola endet fol. 151 a. Das Durcheinander dieser drei Texte in der Handschrift, deren letzter in drei unzusammenhängende Teile zerstückt ist wie die „Excerpta“ in zwei Teile, ist verwunderlich und schwer zu erklären.

2. Der „Tractatus contra Wilhelmum Occam“ ist dem Kaiser Karl IV. gewidmet und wendet sich an ihn persönlich durch alle elf Kapitel⁵⁾. In den „Excerpta“ aber wird statt der Anrede die dritte Person gebraucht; einmal (Scholz S. 384 Z. 24) hat der Schreiber den ersten Buchstaben von *vobis* geschrieben, ihn ausgelöscht und durch *ei* ersetzt.

3. Die ersten fünf Kapitel von Konrads „Tractatus“ sind in den „Excerpta“ nicht enthalten, bedürfen hier aber einer kurzen Analyse. Der Traktat beginnt mit einem Widmungsbrief an den Bischof F(riedrich) von Regensburg; darauf folgt Konrads Brief an Kaiser Karl IV., der als Kapitel I zu bezeichnen ist, obgleich er nicht ausdrücklich so genannt wird. Darin zitiert Konrad fünf Zeilen eines Traktats mit den Anfangsworten: *Quia sepe iuris ignari ...* (Scholz S. 347 Z. 22—26), der nach Konrads Behauptung *ascribitur ... fratri Wilhelmo de Occam Anglico*. Nach dem Brief an Karl IV. folgt eine Kapitelüberschrift: *Cap. II ponens tres articulos datos a domino Clemente papa sexto*. Nach einer kurzen Einleitung zitiert Konrad in diesem zweiten Kapitel eine „Littera Clementis“ vom 29. November 1347 (Scholz S. 348 Z. 21—35), gegen die sich, wie er behauptet, Ockhams Traktat „*Quia sepe iuris ignari ...*“ hauptsächlich richtet. Vier weitere Zeilen dieses Traktats werden nach der „Littera Clementis“ und einer Zwischenbemerkung Konrads in diesem Kapitel zitiert, das Konrad dann mit drei Zeilen abschließt. Das Kapitel II verquickt also drei Autoren: Papst Clemens VI., Ockham und Konrad — in ähnlicher Weise wie in der Prager Handschrift fol. 126 a—151 a drei Autoren vermischt sind. —

Im dritten Kapitel mit der Überschrift: *Cap. III de impugnacione primi articuli* bringt Konrad nach der Vorbemerkung: *Contra primum articulum adversarius specialiter procedit sub hac forma dicendo, quod ...* wiederum ein längeres Zitat aus Ockhams Traktat (Scholz S. 349 Z. 13 — S. 351 Z. 21), das er mit den Worten beschließt: *Hec de articulo primo*. Ebenso wird in Kap. IV und V mit der Überschrift: *De impugnacione secundi bzw. tertii articuli* Ockhams Traktat mit kurzer Einführung und Schlußbemerkung Konrads zitiert. Die in den „Excerpta“ fehlenden Kapitel III—V enthalten also

⁵⁾ Scholz S. 347 Z. 4: *Serenissime Auguste, ut vobis ... nunc et alias loquar meosque libellos ... gracie vestre scribere coner, quodam indicio ... inducor*; S. 348 Z. 11: *ad vestri reverentiam, inclite Auguste, ... cogitavi hunc brevissimum tractatum colligere*; S. 383 Z. 13 (cap. XI): *Congruit vos defendere, serenissime Auguste, ab hiis, que adversarius apici vestre obicit dignitatis*; ebd. Z. 18: *... propter avi vestri (= Heinrich VII.) ab ecclesia dampnationem usw.*

fast ausschließlich Ockhams Text, der sich auf die drei Artikel der in Kap. II vorangestellten „Littera Clementis“ bezieht.

4. Es ist daher überraschend, daß der Schreiber der „Excerpta“ die Kapitel I. V wegließ, aber den ganzen Text der „Littera Clementis“ in den Teil einfügte, der bei Scholz das Kapitel VIII bildet. Dabei änderte er den Schluß von Kap. VII und den Anfang von Kap. VIII folgendermaßen:

Scholz S. 371 Z. 7—13

... cum suis concordanciis. Ista igitur sint posita pro fundamentis nostre disputacionis.

C. VIII. defendens primum articulum Clementis pape VI^{ti} ac elidens supradictos errores.

Restat nunc elidere supradictos errores adversarii et primo defendere articulum primum pape Clementis sexti, scilicet quod hereticum est et heresis dampnata per ecclesiam ...

Excerpta:

... cum suis concordanciis. Et quia inimicus ecclesie invehit(ur) contra papam Clementem sextum dicendo eum esse hereticum propter hanc suam constitutionem, quam mandat a quolibet fidei firmiter observandam, que illa est: (Hier folgt die „Littera Clementis“). Supradictam igitur constitutionem dictus adversarius Wilhelmus Ockam infitiari conatur ... annullanda. Primus igitur articulus est: hereticum est et heresis dampnata per ecclesiam ...

Infolge dieser Änderung ist der Übergang von Kapitel VII auf VIII in den „Excerpta“ unklar.

5. Der Übergang von Kapitel VI auf VII (Scholz S. 366) wird in ähnlicher Weise verwischt, und das wiederholt sich beim Übergang von Kapitel VIII auf IX und von IX auf X. Bei der Überleitung von Kapitel X auf XI hat der Schreiber der „Excerpta“ 22 Zeilen des Kap. X ausgelassen; dafür wird sich vielleicht weiterhin (s. u. S. 556) noch eine Erklärung finden.

In den „Excerpta“ sind also die Kapitel nicht nummeriert, sie haben auch keine Überschriften, und nicht nur der Anfang aller Kapitel von VII—XI, sondern manchmal auch der Schluß des vorangehenden Kapitels ist von einem Redaktor umgeschrieben worden.

Mehr noch: Statt der Worte des Traktats Kap. VIII (Scholz S. 374 Z. 13 f.): *Ego vero priori capitulo istos modos ad duos vel tres generales reduxi. Est igitur hereticum ...* steht in den „Excerpta“: *luxta igitur prehabita concluditur. quod est hereticum ...* In Kap. IX sind die Worte *sicut declaratum est in capitulo priori* (Scholz S. 377 Z. 7) in den „Excerpta“ weggelassen, ebenso in Kap. X die Worte *superius in quarto capitulo* (Scholz S. 380 Z. 7), also die Verweisungen auf vorangehende Kapitel ebenso wie deren Zählung und Überschriften.

6. Diese redigierende Änderung vor allem am Beginn und Ende der Kapitel hat den Leser der „Excerpta“ auch zweier persönlicher Bemerkungen Konrads beraubt. Weggefallen ist der letzte Satz von Kap. VIII (Scholz S. 376 Z. 27 ff.): *Plures ad hanc conclusionem alias feci rationes in secundo yconomice mee; quas hic obmitto causa brevitatis*, und ebenso Konrads Bemerkung in Kap. X (Scholz S. 381 Z. 21 f.): *dico, quod ego vidi dominum Clementem mittere cardinales pro pace tractanda inter eosdem reges (Anglie et Francie)*. Man kann sich nicht leicht vorstellen, welche Motive den Schreiber der „Excerpta“ bewogen haben mögen, diese Bemerkungen auszulassen, die doch den Verfasser des Traktats als berühmten Autoren auch einer anderen Schrift und als Augenzeugen eines wichtigen politischen Ereignisses erkennen lassen.

7. Der Schreiber der „Excerpta“ glaubte die „Littera Clementis“ aus dem Anfang des Traktats, den er wegliess, an späterer Stelle einfügen zu müssen, da es sonst schwer verständlich wäre, gegen welche Doktrinen sich der Angriff Ockhams als *adversarius ecclesie* richtet. Nun stützt sich aber der mittlere Teil jener „Littera“ (beginnend mit den Worten: *Insuper ad sancta Dei ewangelia iuro* . . ., Scholz S. 348 Z. 26) auf den Begriff des *iuramentum*. In den ersten fünf Kapiteln des Traktats wird großer Nachdruck auf diesen Begriff gelegt⁶⁾; auch die letzten sechs Kapitel beziehen sich sechsmal darauf⁷⁾, aber der Schreiber der „Excerpta“ hat fünf dieser Stellen wegfallen lassen, und der einzige verbleibende Hinweis auf die *fidelitatis iuramenta* (Scholz S. 382 Z. 10) bezieht sich nicht auf Clemens VI. oder Karl IV., sondern auf Kaiser Heinrich VII. und die Bullen Clemens' V. „Romani principes“ und „Pastoralis cura“. Der Schreiber der „Excerpta“ scheint demnach in dieser Hinsicht einen anderen Standpunkt zu vertreten als der Verfasser des Traktats und dessen Text entsprechend abzuändern.

8. Die letzten zwanzig Zeilen des Kapitels X (Scholz S. 382 Z. 25 — S. 383 Z. 12) fehlen in den „Excerpta“. Sie beginnen mit den Worten: *Et quoniam adversarius simplici procedit assercione, nulla racione fundatus* . . . Statt dessen heisst es in den „Excerpta“: *Et licet adversarius multa cavillet contra papam Clementem sextum, omnes tamen rationes et auctoritates falso intuitur*. Während also Konrad von Megenberg dem Traktat, den man Ockham zuschrieb, *simplex assertio* und *nulla ratio* nachsagt, bloße Behauptung ohne triftige Begründung, wird ihm in den „Excerpta“ *cavillatio* vorgeworfen und falsch verstandene *rationes et auctoritates*. Das ist ein Unterschied; beides kann schwerlich gleichzeitig die Meinung Konrads von Megenberg über Ockham sein.

Aus allen diesen Gründen sind die „Excerpta“ zu beachten als eine eigene Stimme in den kirchenpolitischen Auseinandersetzungen, — ganz abgesehen von der erst noch zu klärenden Frage, ob der Traktat, gegen den Konrad wie der Verfasser der „Excerpta“ polemisiert, wirklich von Ockham verfaßt wurde⁸⁾.

⁶⁾ Vom *iuramentum* ist bei Scholz S. 351 zweimal die Rede, S. 353 dreimal, S. 354 zehnmal, S. 362 und 363 je dreimal.

⁷⁾ Scholz S. 382 und 385 je zweimal, S. 383 und 390 je einmal.

⁸⁾ Vgl. jetzt auch C. K. B r a m p t o n, Ockham and his alleged authorship of the tract „Quia saepe iuris“, Arch. Franc. Hist. 53 (1960) 30—38.